

Arie. (Duett. Sopran und Baß; die Seele und Jesus.) Wann kommst du, mein Heil? — Ich komme, dein Teil — Ich warte mit brennendem Oele — Ich öffne den Saal — Eröffne den Saal — Zum himmlischen Mahl! — Komm liebliche Seele. Komm Jesu!

Choral. Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf.

Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden groß, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn, Hosanna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

Rezitativ. (Baß.) So geh herein zu mir, du mir erwählte Braut. Ich habe mich mit dir von Ewigkeit vertraut! Dich will ich auf mein Herz, auf meinen Arm gleich wie ein Siegel setzen und dein betrübtes Aug' ergözen. Vergiß, o Seele, nun die Angst, den Schmerz, den du erdulden müssen; auf meiner Linken sollst du ruhn und meine Rechte soll dich küssen.

Arie. (Duett. Sopran und Baß; die Seele und Jesus.) Mein Freund ist mein! — Und ich bin dein! Die Liebe soll nichts scheiden! — Die Liebe soll nichts scheiden. Ich will mit dir in Himmels Rosen weiden — Du sollst mit mir in Himmels Rosen weiden, da Freude die Fülle — da Freude die Fülle, da Wonne wird sein.

Choral. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engeln, mit Harfen und mit Zymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt. Wir sind Konsorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Des sind wir froh, io, io, ewig in dulci jubilo! Phil. Nikolai, † 1608.

„Dieses wunderbar hohe, machtvolle Wächterlied schlägt die ergreifendsten Töne an, die im protestantischen Kirchengesang jemals vernommen worden sind“, sagt A. Fischer von der Nikolai'schen Dichtung. Goethe nennt dieselbe „herzerhebend“. Der Inhalt entstammt dem Evangelium von den klugen und törichten Jungfrauen (Matth. Kap. 25). Die Tondichtung Bachs, der dieses Lied zugrunde liegt, ist ein Meisterwerk ersten Ranges (Spitta), eine Komposition, der kein Erdenrest anhaftet. Mit geheimnisvollen Klängen beginnt der Anfangschor. Violinen und Oboen rufen sich zu und antworten. Langsam steigt der „Königliche Choral“ aus dem Dunkel empor, umschwebt von den lichten Klanggestalten ihn umkränzender Geigen-Melodien. Mit den drängenden Rhythmen, den fortreisenden Ausbrüchen des Orchesters vereinigen sich die lebendig geführten Singstimmen, welche die stolze Melodie begleiten. Der Chor scheint in höchster Aufregung, wie ein Mensch bei Worten, die er hört und begeistert wiederholen muß. Er befiehlt, er ruft, er fragt, er singt den Ruf der „Wächter sehr hoch auf der Sinne“ nach. Gegen Ende des Satzes stimmt er ein jauchzendes „Halleluja“ an, das sich auch dem Orchester mitteilt. Wie ein Himmelsbote verkündet der Tenor dann die Ankunft des Bräutigams. In einem Zwiegesang von einzigartiger Schönheit (mit Violin-Solo) führt Bach Christus und die gläubige